

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 126-127 (1973-1974)

Artikel: Die Namen Lepontier, Adulas und Tessin als Geschichtsquellen : Register zu "Mons Adulas" in Jg. 124, S. 373-477 und Etymologien der Ortsnamen

Autor: Siegwart, Josef

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-118650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Namen Lepontier, Adulas und Tessin als Geschichtsquellen

Josef Siegwart, Freiburg

Wenn hier so bald nach dem Erscheinen eines ausführlichen Aufsatzes über die Ortsnamen der Zentralalpen¹ nochmals vom Berg Adulas und dem Volk der Lepontier die Rede ist, geschieht dies vor allem, weil der Name der Lepontier bisher jeder Deutung zu trotzen scheint, nachdem Hans Krahe in alten keltischen Lautformen wie *lepong-* ein Partizip auf *-ont* auszuschließen scheint². Die Deutung *Lepontoi* = *liquantes* = (Metall-)Schmelzer³ ist demnach unmöglich, wenn dieser Volksname keltisch ist. Wir haben uns also zu fragen, ob der Name venetisch oder illyrisch ist. Weil aber der Berg Adulas als Alpenübergang der tessinischen Lepontier bezeugt ist, lässt sich die Herkunft des Lepontiernamens nur bestimmen, wenn wir wissen, ob das Wort Adulas der gleichen vorkeltischen Schicht angehört wie *Lepontoi*. Wie schwierig die zu lösenden Probleme sind, zeigt eine Übersicht über die Lokalisierungen des Adulas.

1. Wo suchte man seit dem 15. Jahrhundert den Berg Adulas?

Diese Frage gehört zur geschichtlichen Geographie. Landkarten, die modernen Ansprüchen allerdings keineswegs genügen, gibt es seit dem Altertum. Die Kartographie änderte sich grundlegend seit der Entdeckung Amerikas 1492. In dieser Epoche, in der große Fürstenhöfe oft mehrere Porträtiisten und Hofmaler beschäftigten, malten

¹ J. Siegwart, Mons Adulas = Greina und St. Gotthard. Festschrift zum 70. Geburtstag von P. Iso Müller. 1. Bd. = Geschichtsfreund 124 (1971) S. 373—477.

² Hans Krahe, Alteuropäische Flussnamen. Beiträge zur Namensforschung 3 (1951/2) S. 157: «Das Keltische kennt unter den mit *-nti* gebildeten Flussnamen nur Ableitungen von Nominalbegriffen». — Ebd. S. 159: «Das Keltische hat auch sonst keine *nt*-Partizipien».

³ Siegwart, Mons Adulas S. 172—3.

die Schweizer, die ein landeseigenes Königtum ablehnten, die Landschaft oder sie stellten zur Volkserziehung geographische Übersichten des eigenen Landes her. Leo Weisz berichtet: «Wie sonst in keinem anderen Gebiet ist die Karte der Schweiz nach dem Schwabenkrieg (1499) zu einem Demonstrationsmittel der politischen Unabhängigkeit geworden»⁴. Damals druckte man zuerst antike Karten nach, in denen die Zentralalpen Adulas Mons hießen⁵. Von der Fehlerhaftigkeit dieser frühen geographischen Skizzen des 15. Jh. gibt die Weltkarte des Kamaldulsensers Fra Mauro von 1457 im Dogenpalast von Venedig einen Begriff. Der Vierwaldstättersee hieß dort 'Lago Como'. Sobardo (Altdorf?) und Lucontis (Luzern) lagen an diesem See⁶. Auf der Tabula moderna Galliae des Henricus Martellus Germanus aus der Zeit um 1480/90 ist an die Stelle Zürichs Luzern getreten und Bern kommt an den Vierwaldstättersee zu liegen⁷. Eine echte Orientierung war auf solchen Skizzen noch nicht möglich.

Die erste bekannte Spezialkarte eines Staates überhaupt und die älteste erhalten gebliebene Schweizerkarte zeichnete 1496 der Zürcher Stadtarzt Konrad Türst⁸. Er besaß offenbar das historische Gespür eines Humanisten und war den antiken Texten nachgegangen. Daher setzte er den Adulas zwischen Urseren (= Andermatt) und Airolo (Oerielsz) über den nördlichen Quellarm der Reuss, also dorthin, wo der Gotthardpass liegt⁹. Aber dies machte den Zeitgenossen wenig Eindruck. Denn erst die neuere kritische Geschichtsschreibung seit der zweiten Hälfte des 19. Jh. kam bisweilen zum gleichen Ergebnis¹⁰.

Die 1508 vom Chorherrn Martin Waldseemüller veröffentlichte geographische Übersicht ließ den Platz an der Reussquelle frei und schrieb nur in die Nähe «Alpes Lepontii», d. h. 'lepongische Alpen'¹¹. Eine Ausgabe der Karte Waldseemüllers von 1520 schrieb an diese

⁴ Leo Weisz, Die Schweiz auf alten Karten. 3. Aufl. Zürich 1971, S. 10.

⁵ Ebd. S. 13 und Gallia-Karte S. 14.

⁶ Ebd. S. 23 und Karte 18 S. 26.

⁷ Ebd. S. 25 und Karte 21 S. 28.

⁸ Ebd. S. 28—29.

⁹ Ebd. nach S. 230 Karte 244.

¹⁰ Vgl. die vielen Ausgaben von F. W. Putzger, Historischer Atlas, z. B. Aarau 1957—65.

¹¹ L. Weisz nach S. 40 Karte 33; dazu Text S. 39.

Stelle: «Gotthart mons»¹². Die 1538 in Basel veröffentlichte Schweizerkarte von Gilg Tschudi (1605—72) setzt die «Adulae alpes» sicher unrichtig in die Bergkette zwischen Valle San Giacomo, die von Chiavenna zum Splügenpass (Urschler) führt und das Misox, das zum San Bernardino hinleitet. Wir hätten also an die Gegend des Cima di Barna zu denken¹³. Sebastian Münster gab 1540 eine Schweizerkarte wieder, auf der der Adula mons zwischen Vogelberg (S. Bernardino) und Septimer oberhalb von Chiavenna eingezeichnet ist, sodaß nur der Splügen gemeint sein kann¹⁴. Antonio Salamanca übernahm für seine Karte von 1555, die er in Rom herausgab, die Ansicht Gilg Tschudis von 1538¹⁵. Die weit verbreitete italienische Version der Tschudikarte, die 1596 in Venedig Antonius Maginus herausbrachte, setzte die Beschriftung Adule mons wieder zwischen Faido und Ursern (Andermatt), also an die Bergkette vom Gotthard zum Piz Alv¹⁶. Weltverbreitung erlangte die Tschudikarte mit Franz Hogenbergs «Theatrum orbis terrarum», wo der Adulas nicht mehr so weit östlich eingezeichnet ist wie auf den älteren Karten, die auf Tschudi zurückgehen.

Vielleicht ist es dem Vorbild Konrad Türsts oder dem geographischen Werk des Engadiner Pfarrers Ulrich Campell von 1572/3 über Rätien¹⁷ zu verdanken, wenn nun der Adulas wieder stärker in die zentralen Alpen rückte, nämlich von jetzt an zwischen Tavetsch und Bleniotal, getrennt vom ebenfalls eingezeichneten Gotthardpass¹⁸, etwa in die Gegend des Lukmaniers oder als Bergkette zwischen Splügen und Gotthard, ohne nähere Bestimmung¹⁹. In das Gebiet zwischen Rheinwaldhorn und San Bernardino verlegt Hans Konrad Gyger 1657 den Adula Mons²⁰. Direkt an der Quelle der Calancasca etwa beim heutigen Zapporthorn suchte ihn der franzö-

¹² Ebd. S. 41 Karte 35.

¹³ Ebd. nach S. 52 Karte 41.

¹⁴ Ebd. S. 60 Karte 46.

¹⁵ Ebd. S. 78 Karte 60: Adulae Alpes zwischen Misox und Lyra flumen, heute Liro, der vom Splügen herkommt. Das gleiche gilt von der Karte des Paulus Forlani (Venedig 1567) ebd. S. 79 Karte 61.

¹⁶ Ebd. S. 80 Karte 62.

¹⁷ Ebd. S. 93.

¹⁸ Ebd. S. 82 Karte 64.

¹⁹ So die Karte von Johann Bussemecher (Köln 1594) ebd. S. 83 Karte 65.

²⁰ Ebd. nach S. 156 Karte 146.

sische Militäringenieur P. Du Val 1664²¹. Zwischen das oberste Calancatal und das Misox zeichnet ihn 1685 Johann Caspar Steiner von Zug ein²². In Gerard Valks Karte von 1705 liegt der Berg zwischen Lukmanier und Piz Terri²³, ebenfalls im Greinagebiet in der Nürnberger Ausgabe Johann Baptist Homanns von 1714²⁴.

Unmittelbar beim Rheinwaldhorn wird die Adulakette — hier wird nun die erste Silbe von Adula betont — in der modernen Kartographie seit dem Ende des 18. Jh. situiert, so auf der Schweizerkarte von Johann Heinrich Weiß (1759—1826), die 1799 herauskam²⁵. Hier ist der geheimnisvolle Berg nicht mehr ein Alpenübergang, sondern eine Kette von höchsten Gipfeln und Gletschern. Vielleicht hat Pater Placidus Spescha (1752—1833) indirekt zu dieser Lokalisierung beigetragen. Jedenfalls suchte er zusammen mit P. Fintan Birchler vom Kloster Rheinau die Quellen des Vorderrheins auf und bestieg 1785 zu diesem Zwecke auch den Badus²⁶. Im Jahr 1811 schrieb er ein Werk über den «Ursprung des Rheins, der Reuß, des Tessins, der Rhone und der Aare»²⁷. Weil der Adula an den Quellen von Rhein und Tessin liegt, kann seine Schrift auf die Lokalisierung Einfluß ausgeübt haben. Spescha sah auch die Vorteile des Greinapasses sehr genau. 1820 zeichnete er eine Karte dieses Passes, um bei den Kantonsbehörden für eine Straße in diesem Gebiet zu werben²⁸. Er sagte, der Weg über die Greina von Bellinzona nach Chur sei wilder und höher als über den Lukmanier, aber um 4 oder 5 Stunden kürzer²⁹. Unter den Ortsnamen, die Spescha zu deuten versuchte, befinden sich Adda, Albula, Blenio, Furka, Hospental, Realp, Tessin und viele andere, aber nicht Adula³⁰.

²¹ Ebd. S. 165 Karte 156.

²² Ebd. S. 168 Karte 160.

²³ Ebd. nach S. 184 Karte 174.

²⁴ Ebd. nach S. 196 Karte 192.

²⁵ Ebd. nach S. 120 Karte 214.

²⁶ Iso Müller, Pater Placius Spescha 1752—1833. Ein Forscherleben im Rahmen der Zeitgeschichte. Disentis 1974, S. 10.

²⁷ Ebd. S. 29.

²⁸ Ebd. S. 30. — Pankraz Winiker, Pater Placidus a Spescha und die Greina, in: B. C. Thurston, Greina, wildes Bergland (Disentis 1973) S. 93, 96 f.

²⁹ Iso Müller, P. Pl. Spescha S. 47; P. Winiker S. 97.

³⁰ Iso Müller, Rätische Namen bei P. Placidus Spescha. Bündner Monatsblatt, Sept./Okt. 1974, Nr. 9/10 S. 228—256.

Wir sehen aus dieser Übersicht, daß Türst und einige ausländische Ausgaben der Tschudikarte der richtigen Lokalisierung des Adulas am nächsten kamen. Der Tourismus des 18. und 19. Jh. verstand das Wort 'Berg' nicht wie die Einheimischen als obere Wohnzone, sondern als Gipfel des Gebirges. Daher ist der romantische Tourismus und die moderne Kartographie seit der französischen Revolution für die falsche Festlegung der Adulagruppe beim Rheinwaldhorn verantwortlich, nicht die Humanisten, wie A. Schorta sagt³¹. Dabei muß entscheidend gewesen sein, daß der Hinterrhein als Quelle des Rheins schlechthin angesehen wurde, weil er der Hauptarm des Stromes ist³². In der Antike galt aber der Wasserreichtum kaum als einziges Kriterium, sonst hätte der Tessin auch Padus/Po geheißen. Die ganze Suche nach dem Standort war methodisch fehlgeleitet durch das Vorurteil, Adula sei ein Berggipfel oder eine vergletscherte Gebirgskette und durch den Mangel an Studien über die Spuren alter Lautformen des Wortes Adulas in den übriggebliebenen geographischen Namen.

2. *Die Deutung des Namens Addua bei Cassiodor*

Schon im 6. Jahrhundert n. Chr. hat der christliche Schriftsteller Cassiodor (ca. 490—583) bemerkt, daß die Adda ihren Namen von der Zweiheit der Quellflüsse, der Adda und der heutigen Mera herleitet. Er sagt nämlich:

«Im Grenzgebiet kommt von Osten der Fluß Addua (= Adda) und er wird mit offener Kehle (= durch ein bei der Mündung breites Tal) aufgenommen. Der Fluß erhielt deswegen diesen Namen, weil er aus zwei Quellen herstammt und gleichsam in sein eigenes Meer mündet. Er ergießt sich mit einer so starken Strömung in die Fluten des sehr ausgedehnten Sees, daß er seinen Namen und seine Farbe (vom Sand und Geschiebe) beibehält, obwohl er im Norden bei einer breiteren Ausbuchtung des Seebeckens (oder: aus einem fetteren Bauch des Bachbettes) entspringt»³³.

³¹ A. Schorta, Rät. Nb. 2, 609.

³² Geogr. Lex. d. Schweiz 1. Bd. (Neuenburg 1902) S. 19—20 Adula.

³³ Cassiodorus, Variae 11, 14, 4 zitiert bei Holder 3, 504: «Huius finibus ab Austro veniens Addua fluvius faucibus apertis excipitur. Qui ideo tale nomen accepit, quia duobus fontibus acquisitus, quasi in proprium mare devolvit; qui tanto impetu vastissimi aequoris undas incidit, ut nomen retinens et colorem in septentrionem obesiore alvei ventre generetur».

Der eigentliche Ursprung des Gewässers ist nach Cassiodor die im Bergell entspringende Maira, italienisch Mera, im Norden (in septentrionem), also Maloja und Septimer, wobei septentrio vielleicht an den Septimerpaß anspielt. Bei der Mündung bildete der See einen «dickeren Bauch» (*obesiore ventre*). Das meiste könnte auch für den Langensee gelten außer den Namen Adda/Addua und diesem dickeren Bauch im Norden, der vielleicht an den Namen Mera anspielt, der hier als 'Schmer-bauch' aufgefaßt wird, vom gleichen Wortstamm herkäme wie schmieren, ahd. *smero* 'Fett' und kyrnisch *mer'Mark'*³⁴. Wenn das Tal der Mera unter Chiavenna einen breiteren See bildete als die geschiebereiche Adda, entspricht dies der Tatsache, daß die Adda mehr See ausgefüllt hat als die Mera, obwohl die offene Kehle, durch welche die Adda mündet, ein ebenso breites Tal voraussetzt wie das der Mera.

Cassiodor denkt bei der Silbe *ad-* kaum an ein awestisches Wort *adu*'Quelle'. Vielmehr sieht der Schriftsteller in *ad-* ein Element vom gleichen Wortstamm wie griechisch *autos*'selbst, eigen', sodaß das «eigene Meer» der Adda das *ad-* wiedergibt im Sinn von germanisch *auth-*'eigen, Eigenbesitz'³⁵. Dann ist *Ad-dua* soviel wie 'der selbe zu zweit' oder 'der gleiche zugleich zwei'. Wäre der Name Simplon *sem-dvell-one*, hieße auch dies «der gleiche entzweit» oder «der eine zweimal». Berg heißt auf griechisch *oros*. Hätten wir nur einen Oros Adulas an der Quelle der Adda zu suchen, käme der Ortler als *Or-adl-er* in Frage. Aber die griechischen Geographen sagen, die Quelle der Adda, die sie mit dem Tessin verwechseln, sei am gleichen Berg wie die Quelle des Rheins. Das trifft für den Ortler nicht zu, denn zwischen dem Einzugsgebiet des Po und des Rheins liegt dort das Engadin, das Tal des Inn. Es bleibt nun die Frage, ob die Zweizahl der Quellen der Adda und des Tessin den Namen Aduelas erklären.

*3. Die Deutung der Silbe *d u e l* im Wort *Aduelas**

Wer ohne genaue Kenntnis der Lautgesetze der indogermanischen Sprachfamilie die Wörter *duellum* 'Krieg, Zweikampf, Duell' und

³⁴ Fr. Kluge, Etym. Wörterbuch 663 Schmer. — Das Rät. Nb. 2, 755 gibt zu *Mera* mehrere Etymologien, darunter gallisch *MORGA 'Grenze'.

³⁵ Fritz METZGER, *au- in *au-dh 'eigen, Besitz', gr. *autos*, germ. *authiu* 'abgelegen'. Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung 82 (1968) S. 288—297.

Aduelas vergleicht, wird spontan zur Ansicht gelangen, beide seien wie lateinisch bellum 'Krieg' vom Wortstamm von duo 'zwei' und bi- 'zweimal' abzuleiten. Bei den lateinischen Wörtern bellum/duellum ist diese Herkunftsbestimmung aber nach den besten Fachleuten nur eine Volksetymologie³⁶. Die Hypothese, duellum/bellum sei mit illyrisch Dyalos 'der Berauschende Dyonysos' verwandt, könnte höchstens als Argument dienen, Aduelas sei illyrisch, aber weil Dyalos stammesverwandt ist mit griechisch thyella 'Sturmwind' und gotisch dwals 'törricht'³⁷, ergibt sich kein einsichtiger Wortsinn in der Komposition Aduelas. Eine Warnung vor einem durch Stürme gefährlichen Berg wird unwirksam, wenn man ein A- vor den Stamm setzt, der dadurch verneint würde. Wäre Duela der Stürmische, wäre Aduelas der Nicht-stürmische. Wäre Duela der «törrichte Irrweg», was er übrigens nicht sein kann³⁸, wäre Aduelas das Gegenteil davon. Das wäre für einen Ortsnamen sinnlos. H. Frisk neigt eher zur Ansicht, duellum/bellum gehöre zur Wortsippe von altindisch dunoti 'brennen, quälen', albanisch dhune (aus *dus-n-) 'Leid, Schmerz', griechisch dye 'Wehe, Unglück, Drangsal' und althochdeutsch zuscen 'brennen'³⁹. Aber er referiert nur über diese Ansicht, ohne ihr zuzustimmen. Von zuscen 'brennen' ist noch ein Relikt im Schweizerdialekt vorhanden, nämlich züslen, zislä 'mit dem Feuer spielen, leichtsinnig Feuer anrichten'. Es gibt aber keinen Berg im Süden unseres Landes, der 'Zisler' heißt wie ein Gipfel westlich von Ebenalp im Kt. Appenzell Innerhoden⁴⁰. Den Namen Tumma da Zislis in Domat-Ems leitet A. Schorta von Zisli 'Zeisig (Vogel)' ab, aber Züezla in Luzein von bündnerdeutsch zuozä 'schwanken'⁴¹. Es gibt zwar genug Orte, die nach Feuerstellen und Waldbränden benannt sind, aber auch hier konnte das Anfangs-A irreführen und Aduellas als der Unverbrannte, also Waldreiche gel-

³⁶ A. Ernout-A. Meillet, *Dictionnaire étymologique de la langue latine*. Paris 1967 p. 68—69. — Duden, *Etymologie* (Mannheim 1963) S. 121 Duell.

³⁷ H. Frisk, *Griechisches etym. Wörterbuch* 1. Bd. (Heidelberg 1960) S. 422—3, zu Dyalos, wo ohne Zustimmung von Windekens Ansicht zitiert wird, duellum sei ein Wort des gleichen Stammes; vgl. Frisk ebd. S. 690 thyella.

³⁸ Siegwart, Adulas S. 428—30.

³⁹ Frisk 1, 423.

⁴⁰ Geogr. Lex. d. Schweiz 6 (Neuenburg 1910) S. 732.

⁴¹ Rätisches Namenbuch 2, 528 Zisli und Züezja.

ten, was dann etwa für den Lukmanier früher hätte zutreffen können. Eine Ablehnung solcher Vermutungen lässt sich also gut begründen.

Wenn aber bellum/duellum ohne einleuchtende Etymologie geblieben ist, können wir wenigstens die ältere Bedeutung von duellum bestimmen aus dem archaischen Ausdruck domi duellique 'im Frieden und im Krieg'. Weil domi 'zuhause, daheim, im häuslichen Frieden' heißt, ist duelli das Gegenteil, also die Fremde, die feindliche oder unheimlich erscheinende Umgebung, jedenfalls die Ferne. Deswegen drängt sich hier der Vergleich mit etruskisch tul, hethitisch tuuwala 'entfernt, weit', lateinisch du- in dudum 'seit langer Zeit' auf⁴². Semantisch ist sowohl der Krieg eine Entfernung und Entfremdung sowie etwas, was wegen der Feindschaft und Gefahr das Empfinden der 'langen Zeit' hervorruft. Auch das Wort Dauer, von durare 'dauern' kommt vom Wortstamm du- 'lange Zeit'⁴³. Wenn in den Namen Duillius, Duellius und Duelios mit duelli 'die Höheren, Früheren, Ahnen' gemeint sind, trifft auch hier der Sinn von Entfernten unter den Verwandten oder Vorfahren zu. Für Aduelas können wir aber diese Bedeutung nicht übernehmen, weil dann wieder A- als Verneinungsartikel missverstanden worden wäre, sodaß Aduelas eher die näheren bezeichnet hätte. Das deutsche Wort Tweele 'Gabel' und lateinisch duella 'Drittel einer Unze' passen ebenfalls nicht zur Bedeutung du- 'entfernt', soweit wie in Aduelas⁴⁴.

Die Münze duella hatte den Wert von zwei Sechsteln, duae sextulae einer Unze⁴⁵. Eine äußerst nachlässige Aussprache von duae sextulae ergab duae-sexlae, duellae, in die Einzahl versetzt duella. Vielleicht haben auch Wörter wie assula 'Splitter, Span, Teilchen'⁴⁶, lateinisch ala (aus aksla wie Achsel) 'Flügel, Teil, Seite'⁴⁷ oder ein Deminutiv von as 'Pfund' eine Rolle gespielt, denn duae alae wären dann die

⁴² Ernout-Millet S. 186 — Vladimir I. Georgiev, Troer und Etrusker. Der hist. Kern der Aeneas-Sage. Philologus 116 (1972) S. 97.

⁴³ Ernout-Millet S. 186; Duden, Etymologie 100.

⁴⁴ Diese Möglichkeit wurde früher (Siegwart, Adulas S. 426) nicht erwähnt.

⁴⁵ Siegwart, Adulas S. 426; Thesaurus linguae latinae vol. 5 (Leipzig 1909—11) col. 2180 duella.

⁴⁶ Ernout-Millet 51 assis, ohne klare Etymologie.

⁴⁷ Ebd. S. 19.

beiden mit Prägung versehenen Seiten der Münze. Die Kontraktion aus *duae sextulae* ist aber wahrscheinlicher. Wenn hier ein -s- vor -l- ausgefallen ist, sodaß **duexla* zu *duella* wurde, kann auch bei einem Wort wie *Zwiesel* (*twisla*) das -s- ausfallen und das Ergebnis ist *Zwiel*, älter *Twil*. So deutet Fr. Kluge mit Recht das deutsche Wort *Tweele* und *Twill* aus **twisla*⁴⁸. Dem entsprechend stammt *Aduellas* aus *A(d)-dves-la*, also nicht aus dem Latein, weil *dves-*, *dvis-* dort zu bis 'zweimal' geworden ist und die Formen *Abelas* und *Abilas* erwartet werden müßten.

In der deutschsprachigen Schweiz finden wir sowohl die *Zwis* wie *Zwiel*. Südlich von Seedorf im Kt. Uri, unter dem Seewlistock heißt eine Wiese 'Heretswis'. Sie gehörte offenbar dem Kloster Seedorf, als dort noch die «Herren», nämlich die Lazariter, das Spital bedienten⁴⁹. Der Ort ist 841 m. hoch und bildet eine Wegscheide zur Waldnacht und zum Surenenpaß einerseits und nach Attinghausen andererseits. Der Flurname *Zwil* bei der Mündung des Zwieselbaches in den Erzbach in Obererlinsbach bei Aarau dürfte eine mundartliche Kontraktion aus *Zwiesel* sein. Der wichtigere Weg führt jedenfalls nicht dem Zwieselbach entlang, sondern von diesem weg an *Zwil* vorbei nach Norden⁵⁰. Wenn der Laut *Twil* ganz allgemein, also auch im Wort *Hohentwil*, eine Form **Twis-la* voraussetzt, ist die Latinisierung *Duellum* und *Duellium*, die im Mittelalter für *Twil* am Hohentwil verwendet wurde, eine latinisierte kontrahierte Form von **dves-lum*, die im Lateinischen **belum* oder *bellum* ergeben hätte. Die Form *Duellum* wurde aber absichtlich von den Mönchen des Hohentwil gewählt, um die Bedeutungen von *bellum* 'Krieg' und *bellus* 'schön' fernzuhalten. Die Lautgesetze gelten ja gerade deswegen nicht allgemein, weil der denkende Mensch Verwechslungen vermeiden will und nicht immer einen Sprachgelehrten bei sich hat, um sich sagen zu lassen, wie eine ältere Lautform sprachecht zu rekonstruieren ist.

Wenn **dues-la* 'Zwiesel' dem Namen *Aduelas* zugrundeliegt, kann der ersten Silbe des Wortes *Aduelas* schon des Wortsinnes wegen nicht

⁴⁸ Fr. Kluge, Etym. Wb. der deutschen Sprache (Berlin 1957) S. 897 *Zweig* und S. 899 *Zwiesel*.

⁴⁹ Karte Engelberg, Heretswis 191, 9/689, 2. Mundartlich hörte ich bisher nur die Aussprache *Herrezwii*.

⁵⁰ Karte Aarau, *Zwil* 251, 8/641, 7.

die Verneinung einer Wegverzweigung unterschoben werden, weil die Weggabelung tatsächlich vorhanden ist. Aduelas ist viel eher illyrisch als keltisch. Im Illyrischen ist das prophetische A- jedenfalls viel klarer bezeugt als im Keltischen, wo es rätselhaft wäre. So erscheint zum Beispiel im illyrischen Raum der Stadtname Apenestai für Penestae⁵¹.

Der Name 'Zwiesel' erscheint normalerweise an einer Stelle, wo eine wichtige Straße, die bisher dem Hauptfluß des Tales parallel lief, in ein Seitental abbiegt, oder in ein anderes Tal, sodaß für den Begriff 'Gabelung' die verschiedene Größe des Flußes, die unterschiedliche Breite der Täler oder der starke Richtungswechsel der Straße, z.B. der rechte Winkel, eine Rolle spielten. Die niederbayrische Stadt Zwiesel am Zusammenfluß des Großen und Kleinen Regen kennzeichnet wahrscheinlich die Abzweigung der Straße von Degendorf nach Pilsen und zugleich die Talscheide. Die wichtigste Straße führt dem Großen Regen entlang nach Norden und sie steht im rechten Winkel zu jener, die fast gerade weiter nach Osten und Südosten führt, sodaß der frühere Wanderer ohne Warnung durch den Ortsnamen Zwiesel spontan dem Ostweg gefolgt wäre. Ähnliche Fälle bieten die Orte dar, die Twiste und Zwettl heißen, aber auch der Berg Adula. So folgt der Weg nach Süden bei Vättis, wo die Alp Ladils liegt, einem kleineren Bach entlang, während die Tamina einem Tal entspringt, das nicht wegweisend sein darf.

Die Regel, daß der breite, stark begangene Fernweg bei einer Zwiesel das Hauptflusstal verläßt, gilt offenbar auch für Orte wie Basel, Basella und Besaldunum. Für Reisende aus dem Norden stellt der Rhein auf weiter Strecke einen Wegweiser nach Süden dar bis Basel, wo man die Rheinroute verläßt, um am besten gegen Olten weiterzuziehen. Insofern würde auch für Olten die Deutung Aduladunum sehr gut passen⁵². Basel, aus einer Form basala⁵³, ist wie

⁵¹ H. Frisk, Griech. etym. Wb 1,1 und Nachtrag 3,15.

⁵² Im Jahr 1201 Oltun genannt, vgl. Albrecht Greule, Der Name Olten und seine Herkunft. Jb. f. solothurnische Gesch. 46 (1973) S. 157—161, bes. S. 158. Er leitet Olo- in Olodunum von dem Bach Dünnern ab, der früher Olo- geheißen habe, von der Wurzel *el-/*ol- 'fließen, strömen' (ebd. S. 160). — Man sollte Olten auch vergleichen mit dem nicht lokalisierten Olino, Olitio oder Olicio, wo um 400 nach der Notitia dignitatum ein Dux der Provinz Sequania das Kommando führte, vgl. E. Meyer im Handbuch der Schweizer Geschichte Bd. 1 (Zürich 1972) S. 84.

eine in einen lateinischen Dialekt transponierte Form von *dvas-la. Hier ist die Form dva- ziemlich eindeutig gallo-keltisch, ganz anders als die Silbe due- in Aduelas. Denn nach den von Holder angeführten Analogien wird im Keltischen nur in Wortzusammensetzungen — also nicht vor einfachen Suffixen — dva zu dve, z. B. Duecale-dones, Name eines Volkes in Westschottland in der Antike⁵⁴. Demnach ist Aduelas vorkeltisch, Basel und Basella dürften latinisierte keltische Laute wiedergeben und Besaldunum wird aus Bisaldunum (aus dvis-) entstanden sein. Die Bedeutung aber bleibt dabei eine Ähnliche. Von Basella nordöstlich von Lérida in Katalonien und von den drei alten Orten, die auf Besaldunum zurückgehen, gilt wie von den Zwieseln, daß die wichtigste Straße das Hauptflußtal verläßt und abzweigt, so Besalù, Bezirk Olot, Provinz Katalonien in Nordspanien, Bézaudun östlich von Gousegoules, Kreis Grasse, Dép. Alpes Maritimes und Bézaudun-sur-Bâne nordöstlich Bourdeaux, Kreis Die, Dép. Drôme in Frankreich⁵⁵.

Wenn der Berg Adulas in den Handschriften auch Diaduella, Diaduela, Diadoulia genannt wird⁵⁶, ist dem Namen die Präposition dia 'durch, dazwischen durch, auseinander, entzwei' vorangestellt. Das Wort Adulas bezeichnet demnach sicher entweder einen Durchgang, z.B. Paß, Damm, Brücke, Weg, Furt usw., wenn das Vorwort einfach 'durch' bedeutet, oder eine Zweiheit, die einen Durchgang ermöglicht, also den Ast einer Talverzweigung, die Gabelung eines Weges oder eines Gewässers. Von dieser Präposition her ist die Semantik einer Wegverzweigung zu einem Alpenübergang abgesichert. Andere keltische Laute wie *dula mit kurzem u für 'Blatt, Knospe' oder mit langem u für 'Element, Geschöpf' kommen daher nicht in Betracht⁵⁷.

⁵³ W. Bruckner, Schweizerische Ortsnamenkunde (Basel 1945) S. 62, im Mittelalter bisweilen Besla (ebd. S. 64).

⁵⁴ Alfred Holder, Altkeltischer Sprachschatz. I. Bd. (Leipzig 1896) Sp. 1389.

⁵⁵ Ebd. Sp. 429.

⁵⁶ Siegwart, Adulas S. 425; Strabon, Geogr. 4,3,3, und 4,6,6.

⁵⁷ Holder I, 1365—6 zitiert pempé-doula 'fünfblättrig' als gallisches Wort. Eine Form wie *a-doula 'blattlos' in übertragenem Sinn etwa 'baumlose' Gegend, hätte den Akzent auf dem A-, ist also für Adulas ausgeschlossen, das im Altertum den Akzent auf dem -u- trug, bei der Form Aduelas auf dem -e-. Ein keltisches -dulo in Rigodulum ist nicht gesichert. Das antike Rigodulum bei Trier wurde von D'Arbois de Jubainville gedeutet als 'Sache des Königs' (Hol-

Falls es einem Philologen gelänge, nachzuweisen, daß Aduelas nicht allein aus dves-la 'Gabelast' stammen könne, wäre dennoch die Erklärung aus einer Zweiheit mit im Spiele. Denn die Volksphantasie, die sich an der Namengebung beteiligt, hält sich nie an alle Lautgesetze, sondern vermengt oft mehrere Wortstämme. Man vergleiche z.B. englisch *tweedle* 'durch Musik verlocken, dudeln'. Das Wort ist Lautnachahmung und benennt zugleich ursprünglich das Spiel zweier rivalisierender Musiker. Das gleiche Wort heißt auch 'zwei Dinge von gleichem Werte und unwesentlichem Unterschied' als Substantiv, wobei die Zweiheit ablesbar ist⁵⁸. P. L. Jaeger sagt vom englischen Wort *twist*: «mittelenglisch *twiste* mit anscheinend widersprechenden Bedeutungen: a) verzweigen, gabeln; b) beschneiden; c) trennen; andererseits d) vereinen; vielleicht liegt die Vorstellung der Gabelung oder Zweiteiligkeit zugrunde, die durch Zusammenrehung vereint wird»⁵⁹. Wenn im Fall von Aduelas der Sinn einer Zweiheit auszuschließen wäre und sich die Etymologie aus du- 'entfernt' erhärten ließe, wäre das Lautgesetz eine Sache für sich, die faktische Vermischung zweier Stämme wäre dann aber die normale Lösung des Rätsels.

A. Schorta erklärt den Namen «Adlachöpf» in Felsberg bei Chur ganz richtig aus dem Dialektwort *adla* 'Legföhre'⁶⁰. Wenn er aber zugleich beweist, daß in Deutsch Bünden die Legföhre als Arle, z.B. Arlawald, in Rätisch Bünden als zuonder vorkommt⁶¹, ist dann «Adla» ein Import aus der übrigen deutschen Schweiz oder ein Überbleibsel eines Adulasnamens oder ein Appellativ, das seinerseits von Adulas herkommt? Man müßte im Urnerland den Ausdruck «Adla» nachweisen können, um mit gutem Gewissen den Adlengarten in Schattdorf als Baumgarten von Legföhren ansehen zu dürfen. Heute

der 2, 1367), aber man kann auch *rig-odulum* trennen, sodaß durch ein entlehntes deutsches Wort *uodal* 'Reichtum' vom gleichen Wortstamm wie griechisch *autos* 'selbst, für sich abgesondert, eigen' der Sinn 'Königseigentum' abgelesen werden darf, vgl. Fr. Mezger, *au- in *au-dh 'eigen, Besitz' ... Zeitschr. f. vergleichende Sprachforschung 82 (1968) 288—297.

⁵⁸ M. M. A. Schröer, P. L. Jaeger, Englisches Handwörterbuch 3. Bd. Heidelberg 1970 S. 1821.

⁵⁹ Ebd. S. 1824.

⁶⁰ Rät. Nb. 2, 379 (Arle) mit Berufung auf Schweiz. Idiotikon 1, 450.

⁶¹ Rät. Nb. 2, 374 zunder.

kommen solche Bäume in der Umgebung des Gasthauses Adlengarten nur ganz vereinzelt als künstlich angepflanzte Park- und Zierpflanzen vor, während etwa der Gipfel des Schwarzgrates zwischen Schattdorf und Erstfeld sehr viele Alpenlegföhren aufweist. Bevor die Etymologie von «Adla» für den Baum nicht geklärt ist, läßt sich der Ausdruck nicht gegen Adulas ausspielen. Dazu kommt, daß beim Adlengarten auch die Form Ablengarten bezeugt ist⁶².

Wäre die Vermengung der Wortstämme für den Sinn 'zwei' und 'entfernt' anzunehmen, wäre «Adla» ein Baum mit weit abstehenden Ästen, die mehr zur Seite wachsen als nach oben oder die Neigung zeigen, wie etwa der Apfelbaum oder die freistehende Tanne, die Äste gegen unten auszubreiten. Semantisch müßten dann lateinisch *ebulus* 'Holunder', preußisch *addle* 'Tanne' und irisch *aidlen* 'Tanne' zur gleichen Wortfamilie gehören⁶³. Vielleicht wäre dann auch *appel* 'Apfelbaum' von einer älteren Entlehnung des gleichen Wortstammes abzuleiten. Auf jeden Fall erklären die Sprachgesetze allein nicht den ganzen Zusammenhang dieser Problematik.

Aduela ist im Latein und in den baltischen Sprachen zu Abela geworden. Aber diese Regel ist nicht absolut gültig. Zwischenformen mundartlicher Prägung sind zu erwarten. Denn auch im Schweizerdeutschen sind wir gewöhnt, die Silben von «et-was» zu einem einzigen Wort eppis, öpis zu verschmelzen, obwohl dies das Verständnis keineswegs erleichtert. W.H. Snyder leitete Namen wie Ablach, Abens, Abela und Abula einfach vom Stamm *aw-* 'Wasser' ab, ohne mehr dahinter zu vermuten⁶⁴. Ablach ist einer der seltensten Namen in Deutschland. So heißt der rechte Nebenfluß der Donau, der bei der Scheer östlich von Sigmaringen in die Donau mündet. Der Bach hieß 1272 *Abilach*, also *Abil-ach*. Der Name Scheer, d.h. Schere, bei der Mündung der Ablach dürfte die Bedeutung von *Abil-* klar angeben. Die alte Römerstraße führte von Eschenz über Singen am Hohentwil vorbei zur Ablach und zweigte beim Ort Ablach nach Laiz südwestlich von Sigmaringen ab, die jüngere Römerstraße, später

⁶² Siegwart, Adulas S. 474.

⁶³ Ernout-Meillet 190 *ebulus*.

⁶⁴ W. H. Schnyder, Zum Zeugnis der Flußnamen für die Vor- und Frühgeschichte. Beiträge zur Namenforschung NF 2 (1967) S. 160.

auch Kriemhildweg genannt, führte der Ablach entlang nach Mengen und von dort donauabwärts⁶⁵.

W.H. Snyder sagt zum Flussnamen Abens und zum Namen des römischen Kastells Abusina an der Mündung der Abens bei Eining südwestlich von Regensburg an der Donau: «Dieser Name (Abens) sowie der Flussname Ablach sind wegen der Suffixe (-la bzw. -sina) und der Parallelen auf dem baltischen Gebiet, vgl. den lettischen Flussnamen Abava, Abula, Abuls und den litauischen Flussnamen Abela, Abista, wohl einer vorkeltischen Sprache entsprungen, vielleicht dem Illyrischen»⁶⁶. Hier deckt sich aber das Illyrische mit dem Baltischen. Wenn man bedenkt, daß Abila und Aduela den Grundelementen nach identisch sind, wird man eher vom Balto-Illyrischen sprechen, wenn nicht überhaupt die Balten stärker verbreitet waren, als man zu jener Zeit annahm, als man in der Hälfte Europas Illyrier vermutete. Das Illyrische ist eine so uralte Sprache, daß es mit dem Alteuropäischen zum Verwechseln ähnlich ist und daher in seiner Eigenart kaum mehr zu fassen ist⁶⁷.

Wenn sich mit den Ligurern oder frühesten Lepontiern auch Balten südlich vom Gotthard festgesetzt hätten, wäre für den Flussnamen Tessin die vom Keltologen Stokes angegebene Etymologie zu litauisch tekinas 'laufend, schnell' von der Wurzel teq- 'laufen, fliehen, fließen'⁶⁸ die beste, obwohl sie sehr unsicher ist. Die einzige Stadt, die heute noch Tessin heißt, liegt auf ehemals preußischem, also ebenfalls baltischem Gebiet. Es handelt sich um Tessin an der Recknitz westlich von Rostock in Mecklenburg. Verlockend ist diese wenn auch schwach begründete Hypothese vor allem, weil so der Name Lepontier aus griechisch laios, balto-illyrisch levos (lat. laevus)

⁶⁵ Hans Jänichen, Baar und Huntari, in: Grundfragen der alemannischen Geschichte. Vorträge und Forschungen, hgg. vom Inst. f. geschichtl. Landesforschung des Bodenseegebietes Bd. 1 (Lindau-Konstanz 1955) Karte 3 nach S. 128 und S. 138—9.

⁶⁶ W. H. Snyder, Zum Zeugnis S. 160.

⁶⁷ Hans Krahe, Die Sprache der Illyrier. 2. Teil (Wiesbaden 1964) Vorwort S. V—VII. — H. Krahe, Vorgeschichtliche Sprachbeziehungen von den baltischen Ostseeländern bis zu den Gebieten um den Nordteil der Adria. Akademie der Wiss. und der Lit. in Mainz. Abhandlungen der Geistes- und Sozialwiss. Jg. 1957, Heft 3 S. 103—121, bes. S. 113 ff.

⁶⁸ Holder 2. Bd. (Leipzig 1904) Sp. 1836 Ticinum.

'link, nördlich' und griechisch *pontos* 'Meer' als Bezeichnung der Leute vom Nordmeer erklärt werden könnte. Auch im Dorfnamen Olivone müßte dann das Wort *lev-* 'link' stecken, denn dort ist die große Wegabzweigung nach links und nach Nordwesten zum Lukmanierpaß. Auch die Ligurer kamen vom Norden oder Nordwesten. Der spätömische Dichter Avienus berichtet auf Grund von Quellen, die bis in das 6. Jh. von Chr. zurückreichen, daß die Ligurer an der Ozeanküste gewohnt hätten, durch die Kelten aber von dort verdängt worden seien⁶⁹.

4. Aduelas aus Paduelas 'der zum Padus/Po gehörige'

Die ganze Bemühung um den Namen Aduelas wäre fast umsonst, wenn es nachweisbar wäre, daß der Tessin und die Adda als Zuflüsse des Po, des alten Padus, einfach in vorkeltischer Zeit Paduelas geheißen hätten. In keltischer Zeit wäre dann, wie es die Regel ist, das P- am Anfang weggefallen. Es wäre jedenfalls daran zu erinnern, daß der Tessin als wasserreichster Zufluß und das Quellgebiet des Tessin einmal Aduelas geheißen hätten. Davon ist aber in den Namen nichts mehr vorhanden. Es wäre sehr seltsam, wenn gerade die Adda als einzige ein Element von -adua- aus Padu-a behalten hätte, obwohl dann der Tessin auch Addua hätte heißen müssen. Immerhin ist eine volkstümliche Verwechslung des Wortes *padulis* 'Sumpf, sumpfig' mit einem Adjektiv zu Padus 'Po' möglich, ja sogar wahrscheinlich. Nach Ernout und Meillet stammt das aus *palus*, *paludis* bis zur Unkenntlichkeit veränderte volkstümliche Wort *padulis* 'Sumpf' vielleicht aus einer populären Anknüpfung an den Flussnamen *Padus*⁷⁰. Plinius gab zu Padus die ligurische Etymologie von *Bodincus*, d.h. 'bodenlos' an⁷¹. Bodenlos ist nicht nur ein tiefer See, sondern auch ein Sumpf. Eine Anknüpfung der Lautform *Elvelin* ergäbe sich auch zu anderssprachlichen Formen von *palus* 'Sumpf', nämlich zum Sanskritwort *palvalam* 'Bodensatz, Sumpf'⁷². Ein keltisches *palvala*

⁶⁹ G. Wielich, Das Locarnese im Altertum und Mittelalter. Bern 1970, S. 9 — Avienus, *Ora maritima* d. A. Berthelet (Paris 1934) S. 129 ff u. 674 ff.

⁷⁰ Ernout-Meillet 478 *palus*, *paludis*.

⁷¹ Holder 2, 901 *padi* 'kiefern' und andere Deutungen; Plin. n. h. 3, 122.

⁷² Ernout-Meillet 478 *palus*, vom gleichen Stamm ahd. *felawa* 'Salweide'. Das Sanskritwort *plavayati* 'es läuft über' ist nach Ernout-Meillet (S. 517) eine -u-Erweiterung zum Grundwort von lateinisch *palus* 'Sumpf'.

wäre durch Wegfall des P- zu alvala/Elvelinus geworden. Bisher fehlt von einem keltischen Wort alvala allerdings jede Spur, sodaß auch hierin keine Lösung der Frage gesehen werden kann.

5. Die Deutung der ersten Silbe von Aduelas

Die eindeutigsten noch erhaltenen Namen, die auf Aduelas zurückgehen, haben als erste Silbe entweder A(d), z.B. Ladils, Matill, A(d)ula, Adlen, oder U(d) aus älterem O(d), so Nudigls bei Susch im Engadin und Nadéls in Truns, das 1461 Nüdils hieß⁷³. Ein wechselnder prophetischer Vokal wäre denkbar, aber weil A nicht zu O wird, ist die Präposition ad 'zu, bei', wie sie im Lateinischen und Keltischen gebräuchlich ist, bei den Ud-Formen ausgeschlossen. Eine Rekonstruktion von Aduelas aus Oduelas ist die sauberste Lösung. Die Präposition dia 'durch, entzwei' ist für Diaduella, eine Handschriftenvariante von Aduelas, gesichert, sodaß wir etwa *dia-od-duela voraussetzen dürfen. Der Wortteil diad- in Diaduella erklärt sich am besten durch Anknüpfung an ein Wort wie griechisch di-odos aus di-hodos 'Durchgang, Übergang, Paß, Weg', d.h. aus dia 'durch' und hodos 'Weg, Fahrt, Reise, Gang', ein Wort, das von *sodos, einem Ablautnomen von idg*sed- 'sitzen, sich setzen' stammt. Di-odos bezeichnet also den Weg, auf dem man sich wegversetzt oder auf dem man auseinandergeht oder der Gang durch etwas hindurch, auch der Paßweg⁷⁴.

Wenn der Anfang des Wortes Diaduella di-hodos 'Durchgang' heißt, so ist, genau entsprechend, der Anfang des Namens Aduelas, nämlich Ad- = Azd- aus idg. *ozdos 'Ast, Zweig', griechisch ozos 'Ast' abzuleiten. Vom gleichen Stamm kommt das deutsche Wort Ast⁷⁵. Der mittlere Konsonant, das Z in *ozd- ist bisweilen erhalten geblieben. Die Form *ozd-dvel 'Astgabel' kann heute etwa Zuel ergeben. Wirklich liegt am Zusammenfluß zweier Bäche südlich von Cortina d'Ampezzo, wo sich die Flüsse Boite und Piave treffen, der Ort Zuél di sopra, also 'das obere Zuél'⁷⁶.

⁷³ Rätisches Namenbuch 2, 765 Nadels.

⁷⁴ Frisk 2, 349—50 hodos.

⁷⁵ Duden, Etymologie 37 Ast.

⁷⁶ Zuél im Südtirol (Italien) liegt im Einzugsgebiet der Piave (Val Serpentine), wo beim heutigen Longarone im Cadobertal in der Antike der Ort Laebactes lag, vgl. Holder 2. Bd. S. 119.

Ast ist als Wort gleich gebildet wie lateinisch *hasta* 'Lanze, Spitze, Stange', rätoromanisch *asta* 'Rechenstiel, Stange'. Seltsamerweise gibt es im Tirol viele Alpen, die Aste heißen, sodaß man sie von Ableitungen von *hasta* 'Stange' nicht unterscheiden kann. Als A. Schorta mehrere Alpennamen im Val Müstair, in Remüs und in Schuls (Engadin) deutete, sagte er: «Zu lateinisch HASTA passen die folgenden Alpnamen lautlich einwandfrei, doch ist aus sachlichen Gründen tirolisch-bayrisch Aste (mittelhochdeutsch ASTE 'Alp') als Grundlage mit in Erwägung zu ziehen»⁷⁷. Die Astennamen werden verschieden gedeutet. Gegen Förstemanns Ableitung aus ahd. *awist* 'Schafstall, das im Kt. Uri Eisten heißt'⁷⁸ sagt K. Schiffmann, Asten müßte dann die Mehrzahl von *awist* darstellen. Er findet *ad Augustum* für Gegenden mit vielen Römerorten die beste Lösung, aber in alpinen Regionen seien die Weideplätze, die Asten heißen, zu äsen zu stellen⁷⁹. Wenn er recht hätte, könnte man auch an eine Augustweide denken, die im August oder sonst im Hochsommer bezogen wird. Wir können zu dem vieldeutigen Laut ASTA nur sagen: Wenn ein Sprachgelehrter vom Rang A. Schortas bei vielen Namen nicht sagen kann, ob engadinische Alpen nach HASTA 'Stange' oder nach AWIST 'Schafhürde' benannt sind, wie soll der Historiker, der nicht alle Einzelheiten der Etymologien studieren kann, Alpen, die immer Wegscheiden darstellen, von Namen wie Aduelas, Abila, Abula, Elbel und anderen Albwörtern unterscheiden, von denen viele ihrerseits wieder eine Weg- oder Talgabelung bezeichnen. Warum heißt z.B. der Weiler, der bei der Abzweigung aus dem Eisacktal nach Mauls Alb? Der Zufluß, der von Mauls kommt, heißt Maulser Bach, der Bach von der rechten südwestlichen Talseite jenseits Alb heißt Filseckbach. Muß nicht ALB auch Wegscheiden anzeigen? Wenn dem seit der Zeit der Umbrier so ist, erklärt sich auch ein Ort «in Alpe» in Umbrien. Zwischen Forlì und Florenz trug das Kloster S. Benedetto «in Alpe» bei Petrus Damiani im 11. Jh. den Namen «solitudo, quae Bifurcum dicitur», d.h. «Einsiedelei, die Zweigabelung heißt». Ist hier nicht Alp und Weggabelung synonym⁸⁰?

⁷⁷ Rät. Nb. 2, 169; Ernout-Meillet 290 *hasta*.

⁷⁸ Geogr. Lex. d. Schweiz 1, 693 Eisten.

⁷⁹ K. Schiffmann, Das Land ob der Enns. München u. Berlin 1922, S. 9—10.

⁸⁰ Petrus Damiani, Vita sancti Romualdi cap. 32; Patr. lat. (Migne) 144, 983 B-C.

6. Die Alb-Namen an Weg- und Talscheiden

Wie immer man die Silbe alb- deuten mag, sicher ist, daß auffällig viele der Alb-Orte an wichtigen Talverzweigungen liegen. Außer den zahlreichen im früheren Aufsatz erwähnten gilt das von:

Alba la Romaine, bis 1903 Aps, Departement Ardèche, Frankreich, in der Antike Alba Augusta Helviorum oder Alba Helvia, gallo-römische Stadt der Helvier⁸¹,

Albères (Monts), les Albères, Gebirge der Ostpyrenäen⁸²,

Albianum, heute Ebbs nordöstlich von Kufstein im Tirol, an einem Zusammenfluß von zwei Bächen⁸³,

Albici, französisch les Albiques, vermutlich östlich von Apt, im Grenzgebiet der Departemente Vaucluse und Basses-Alpes⁸⁴,

Albis, Fluß in Gallien, heute Aube, Nebenfluß der Seine nördlich von Troyes, später auch Alba genannt⁸⁵,

Alpicum, französisch Le Pecq, früher Alpec, Aupec, Port Aupec, nördlich von Versailles, wo zwei Rinnen der Seine in ein einziges Bachbett zusammenfließen⁸⁶,

Alpines, Les Alpines, alter Name der Hügelkette Chaîne des Alpilles bei Les Baux de Provence nordöstlich von Arles, Dep. Bourche du Rhône⁸⁷,

Albici oder Albioeci, rauhes kriegerisches Volk der Gallia Narbonensis in den Bergen nordöstlich von Marsilia (Marseille)⁸⁸.

⁸¹ J. Moreau, Dictionnaire de Géographie historique de la Gaule et de la France. Paris 1972, p. 17. Der Name Helvetii ist nach Holder von dem der Elvii (= Helvii) abgeleitet, vgl. Holder I, 1419 Elvetii.

⁸² Moreau S. 6.

⁸³ Albianum, in der Antike an der Straße von Pons Aeni nach Veldidena (= Innsbruck). Zur Lokalisierung: Realencyklopädie der klass. Altertumswiss. I. Bd. (Stuttgart 1894) Sp. 1312. — Großer Hist. Weltatlas, hgg. vom bayrischen Schulbuch-Verlag I. Teil (München 1972) S. 40.

⁸⁴ Moreau p. 6. Früher oft bei Riez gesucht, das Alebaece Reiorum hieß.

⁸⁵ Realencyklopädie der klass. Altertumswiss. I. Bd. Sp. 1317. — Geogr. Rav. IV, 26. — Bei dem früheren Zusammenfluß von Aube und Seine dürfte heute Conflans liegen.

⁸⁶ Moreau S. 8 Alpec. Westlich von Le Pecq heißt ein Ort Fourqueux (abzuleiten von furca 'Gabel').

⁸⁷ Moreau S. 10.

⁸⁸ Realencykl. d. klass. Altertumswiss. I, 1312 Albici und I, 1316 Albioeci.

Nicht hierher gehört aber Arbon in der Bretagne, früher Arbor. Man erklärt den Namen aus Aremorica, d.h. aus are 'bei' und mor-'Meer', woraus sich bretonisch Armor oder Arvor ergab⁸⁹.

7. Der Name Tessin, italienisch Ticino

A. Holder dachte wohl mit Recht, der alte Name der Stadt Pavia am unteren Tessin, in der Antike Ticinum, gehe auf den Fluß Tikinos zurück⁹⁰. Er zitierte die Ansicht von Stokes, Tikinos komme von der Wurzel teq- 'laufen, fliehen, fließen'⁹¹. Aber hätte sich daraus nicht Texin, Teksin oder Teggsin statt Tessin ergeben? Heute sagen die oberen Tessiner tazin(g)⁹². Vor allem wäre zu erwarten, daß bei dieser Herkunft viel mehr Flüsse Tessin heißen müßten. Holder kennt aber nur noch einen einzigen in der Vita sancti Ostiani genannten «rivolum qui vocatur Ticinus» bei Viviers, Departement Ardèche⁹³.

Wie läßt sich die Silbe tik- erklären? Hans Krahe hat für die Bachnamen Digantia und Digestia eine einwandfreie Etymologie aus der Wurzel von altindisch dehi 'Wall, Damm' und griechisch teichos 'Wall, Mauer, Festung' gefunden und deutete somit den Namen als Dammbach, d.h. als Bach, dessen Ufer durch einen Damm geschützt ist oder, auf einen Ort übertragen, ein Wohngebiet, das mit einem Damm versehen ist⁹⁴. Man kann sich allerdings fragen, ob wir diese

⁸⁹ Moreau S. 23.

⁹⁰ Holder 2 (Leipzig 1904) Sp. 1836.

⁹¹ Ebd. Sp. 1834.

⁹² W. Bruckner, Schweizerische Ortsnamenkunde (Basel 1945) S. 86—87.

⁹³ Holder 2, 1836 lin. 3.

⁹⁴ Hans Krahe, Keltisch oder illyrisch, in: Ur- und Frühgeschichte als hist. Wissenschaft. Festschrift f. E. Wahle (Heidelberg 1950) S. 290 Tigantia im alten Noricum, erwähnt bei Eugippius, Vita S. Severini IV, 3; ferner Digestia (Horaz, ep. I, 18, 104) im Sabinerland, jetzt Licenza nordöstlich von Tivoli an einem rechtsseitigen Nebenfluß des Anieno, der in den Tiber fließt. Als Begründung fügt Krahe bei, die -nt-Suffixe bedeuten nicht Participien, sondern Ableitungen aus Nominalbegriffen, hier von dik-, tik-'Damm'. Die Tigantia floß in der Nähe von Favianae in die Donau, vgl. H. Krahe, Alteuropäische Flußnamen, Beiträge zur Namenforschung 2 (1950—51) S. 119. Favianae lag bei Mautern, südlich von Krems. Krahe glaubt, die Tigantia mit dem heutigen Flanitzbach, der südlich von Krems in die Donau mündet, identifizieren zu dürfen, vgl. H. Krahe, Alteurop. Flußnamen, Beitr. z. Namenforschung 3 (1951—52) S. 129.

Etymologie auf den Tessin übertragen dürfen. Die Ortsnamen, die den Sinn von Dammbach übersetzen, sind selten. Vom Wort *moles* 'Damm' oder seiner keltischen Entsprechung stammt der Name Melide. Der Damm von Melide liegt aber am Lusanersee, nicht am Tessin⁹⁵. Wenn die Tessiner, die als Hirten über den Gotthard zogen, die Furkareuß Dammbach genannt hätten, hätte der Dammastock im Kanton Uri vielleicht von *Damm-aa* (= Dammbach) seinen Namen. Aber es ist auch möglich, daß die Übersetzung *Damm-aa* bereits eine Volks-etymologie eines älteren unverstandenen Wortes wiedergibt.

Es soll hier wenigstens erwähnt werden, daß bei einer Rekonstruktion des Tessinnamens aus *Tas-kinos* oder *Das-kinos* 'der überlange See' sich ein ausgezeichneter Sinn ergibt. Die erste Silbe wäre dann balkanisch *daxa* 'Meer, See', ein vielleicht illyrisches Wort aus dem Epirus⁹⁶, von dem das Volk der *Dassaretae* am Lychnitis-See in Illyrien und vielleicht auch das tessinische *Tesserete* (kelt. *rite* 'Furt') ihren Namen herleiten⁹⁷. Die zweite Silbe *kinos* wäre sprachlich identisch mit griechisch *ekeinos* 'jener' und keltisch *ceno* 'jenseits, entfernt, lang, entlegen'⁹⁸. Dann hätte der Langensee ursprünglich *Tikinos* geheißen. Die Frage der Etymologie des Tessinnamens läßt sich hier nicht endgültig lösen. Einen baltischen Ursprung mehrerer Flußnamen der Zentralschweiz hätten wir anzunehmen, wenn man beweisen könnte, daß der Schächen und das Appellativ Schachen von litauisch *saka* 'Ast, Zweig' herkäme⁹⁹. Dann wären die ältesten Bewohner unseres Landes Balto-Illyrier.

⁹⁵ Das lateinische Wort *moles* 'Masse, Damm' stammt aus einem älteren *meles* (Ernout-Meillet 410). Im Tessin gibt es die Bäche *Melezza* (Centovalli) und *Melezzo* (zur Toce), die wie Melide an diesen Wortstamm erinnern.

⁹⁶ Hans Krahe, Die Sprache der Illyrier. I. Teil: Quellen. Wiesbaden 1955, S. 44.

⁹⁷ Hans Krahe, Die alten balkanillyrischen Namen (Idg. Bibliothek 7. Bd.) Heidelberg 1925 S. 85—86 *Dassaretae*.

⁹⁸ Holder, Altkelt. Wortschatz I, 982 *ceno* mit langem e.

⁹⁹ H. Krahe, Alteuropäische Flußnamen. Beiträge zur Namenforschung 3 (1951/52) S. 16 deutet den lettischen Flußnamen *Sacite* aus diesem Wort und zitiert dazu J. Endzelin, Zs. f. slav. Philologie 11 (1934) 140.

Mons Adulas = Greina und St. Gotthard

Register zum Artikel in Bd. 124, 1971, S. 373—477

Josef Siegwart, Freiburg

1. Die wichtigsten Adulas- und Urnennamen

- Abelinus (J. 1259), Obervaz 439
Abländschen, Amt Saanen 451
Abläntscha s. Biasca
Abläsch, Ablätsch, Kt. Glarus 451 474
Adda, in der Antike Addua, Fluß im Veltlin 401 406 410 444 477 bei Polybios und Strabo 390 (Anm. 1) 400 413 425 von beiden mit dem Tessin verwechselt 400 425 477
Adda, Zufluß des Dober 407
Adelbach, Brunnadern 409 412 413 416
Adelboden (verschiedene) 409 412 414 416 418
Adelmatt (verschiedene) 414 416 420
Adlenbach, Luchsingen 409 412—4 416
Adlengarten, heute Adlergarten, Schattendorf 414 420 474
Adler, Pratteln 414
Adua 403
Adulas mons (gr. Adoula oros) 389—477
AKZENT im Rätoromanischen auf Anfangssilbe 391, im Griechischen und Lateinischen auf *u* 402 (A. 51)
TEXTE Strabons 390 (A. 1), Gedicht des Avienus 402 (A. 51) 429
ETYMOLOGIEN: a) FALSCHEN HERLEITUNGEN: Abtrennung der Silbe *ad-* 391 398 mit Deutung von *-ula(s)* als *aula* 'primitive Lagerstätte' oder aus *ad ollas* 'zu den topfförmigen Gegenden' 391; analoge Fehldeutung von *Maula* als *ima aula* 395 (statt *imus adula* 399, 466)—Ableitung von *adu* 'Fluß' 403—408, von *adel* 'Jauche' 413—420, vom Stamm *dheu* 'Dampf, Dunst, Nebel, (= Volksetymologie) 429, von *advelare* 'umhüllen' (Volksetymologie) 429

(A. 207) 467, von volkslateinischem *duere*, 'kleiden, umhüllen' aus *induire*, *indutus*) 464—465, bei Identifikation mit Alvelinus (St. Gotthard) Mißdeutung als Pappelpaß (mons Tremulus) und des nach Süden führenden Tales als Val Tremola 440 465 b) RICHTIGE ETYMOLOGIE: Adulas = Aduelas 'Zweiung, Gabelast, zweizinkige Gabel', gleicher Wortstamm wie lat. *duo* 'zwei' 420 mit Instrumentalsuffix *-la* 438; Anfangs-a aus Präposition *a* (*ab*) nur, wenn ursprünglich langes *a* 430, wenn prothetisches *a-* zur Erleichterung der Aussprache von *aduelas*, dann aus dem Ligurischen 474, Form *diaduella* von *diaduellein* 'entzweien' 427, in der Geographie für Tal- und Wegscheiden, vgl. Adlengarten, Biasca, Delebio, Edolo, Matill, Nadels oder für Bergpaß 392, 404 (bei Strabo für von Süden zugängliche Bergpässe 402 461).

LAUTFORMEN UND LAUTWANDEL: Adulas im Griechischen, Adula im Lateinischen, Endung wie bei Personennamen (Agrippas/Agrippa, Syllas/Sulla) 402; älteste Form bis etwa 2. Jh. vor Chr. vermutlich Aduolas 431, dann wurde Aduelas auf der Südseite der Alpen im Tessin und bei Como zu Abelias (vgl. Ablasca, Bellagio) 477, im Veltlin und im rheinischen Gebiet Graubündens zu Adulas, vgl. Delebio, Ladils, Nadels. Im Deutschen kommt viell. *Adel* 'Verzweigung des Stammbaums, Herkunft, Geschlecht' von diesem

Etymon 428, im Lateinischen *Duelli* 'die Höheren, Oberen' 426 428, in deutschen Ortsnamen eventuell *adel* für Talscheiden z. B. Adelbach (Brunnadern), Adlenbach (Luchsingen) 409 412, seltener im Deutschen *abl-* (z. B. Ablach, Zufluß der Donau bei Sigmaringen) Ablengarten (14. Jh.) 474, vgl. Abläsch, Abländschen. Häufig wurde aus *abl-* die Silbe *alb-*, *avl-* wandelte sich zu *alv-*, *elv-* 466—7, so Alvaschein 458 Albenschit 388 vgl. Alpennamen Nalps, Nelva 434 465 467, Adulas müßte nach R. von Planta heute Aula heißen 391 394, an Aula anklingende Namen sind Spätformen von Adulas 399 z. B. Aulinenkopf und Aulonum (= Ollon) 396, Maula als Überbleibsel von imus adula 399.

LOKALISIERUNG: a) Zeit vor 600 n. Chr.: wo scherenförmige Seen, so Comersee 430 477 und Langensee 477, wo wichtige Weggabelungen zu Pässen, so Biasca (aduel-asca) 425 451 467, Biaschina (Livinental) 451, Delebio (Veltlin) 400 413, Alpenpässe 392 404 Greina 421 (A. 169) 427 429—432 438 467 474, Fortsetzung des Greinaweges über den Paß Diesrut zum Lugnez 473, Gotthard 432—434 440—41 451 454 465—467 474, Malojapass 468—72. b) Späte Übertragungen: Lukmanier 390 476, Pässe zwischen Splügen und Gotthard 390, Unterälppaß 465, Splügen 390 467—9, Julier 399, Septimer 399, Quelle des Rheins (bei Oberalp) 405, Quelle des Tessin und seiner Nebenbäche 400, Quelle der Adda 390 (A. 1) 400. Es gibt mindestens zwei Adulasberge 400—401. Bei Strabo Benennung für von Süden zugängliche Bergpässe 402 461. Orte, wo volksetymologische Übersetzungen von Adulas: Greina 429, St. Gotthard 460. Orte, wo eindeutige Namenhinweise: z. B. Bellinzona 459, Arbedo 443 459, Biasca 443 451 459 467 474, Blenio 427 428 432 459 468 477, Camadra 431 432 435 459, Nadels

403—406 418—422 427 432; Biaschina 451 459, Madrano 434—436 459 465—466, Nelva 434 459 461 465 467, Elbel 388 435—440, Starevolo 435, Matill 405—6 422 465—6, Etzli 446, Adlengarten (Schatteldorf) 414, Alplen (Riemenstalden) 387, Abläsch 451 474, Biäscche 451; Delebio 400 413, Maloja 468—472, Madulain 466 (A. 416) 422, Filisur 458, Alvaschein 458 470, Albula 439 443 456 462 468 472 475.

Adulis am Roten Meer 402 423
Aesch (aus *adulasca*), Unterschächen 381
Airolo, Nebenform Aitolo 436 465 466
Albinasca 450—451 Luvina 450 Madirolo 466 Valle 460 Val Canaria 460 Val Tremola 465 vgl. Nelva
Alb bei Albbruck, Ort und Bach 443 452 456
Alba mons 455—6
Albana, Silvaplana 449
Albe, Zufluß der Saar 453
Albenschit, Attinghausen 388 443
Albi, Tessin 449
Albigna, Bach 472 (Anm. 452)
Albinasca, Airolo 450—451
Albrunpaß, Goms 441 457 460
Albula, Paß und Bach 456 458 =
Aduelas 439 Ort 475 Ort und Bach 443 456 Paß 422 467 468 472
Alfaschauna bei Maladers 458
Alfenzbach 448
Algischit, Schwyz 443
Alp 385 (Bach im Kt. Schwyz, Alptal) 443
Alpen: frühe Namen Ripaia und Olbia 453 Anm. 348; Ableitung des Wortes von **alpis* 'Hochweide' 433 446 459 Berggipfel spät benannt 403—4 Akkerbau und Viehzucht 376 Alpinismus 404 Hospizien 401 Paßübergänge 392 404 428 451 Paßhöhen bis in 11. Jh. unbewohnt 401 Zentralalpen 391
Alpis, angeblicher Fluß 433
Alpl, Steiermark 456
Alplen bei Riemenstalden 387 (Anm. 86) 448 457 bei Ruosalp 447 (Anm. 300) 448 457

- Alptal, Kt. Schwyz 443
 Altdorf, Uri: Bodenfunde 376 Familie
 An dem Espan 384 vordeutsche Na-
 men 378 Wilernamen 383
 Altels, Berggipfel 411
 Altenrözen, alta russa, Erstfeld 386
 Altis 385 386
 Alv, Piz 437 465
 Alva in Varenzo 449
 Alvaschein 458 470
 Alvier über Sargans 443
 Arbedo 443 459 Arbino 450
 Arbi, Blenio 449 Anm. 307
 Arflinafurgga 450 457
 Arve, Bach bei Genf 448 455
 Attel, Inntal, Bayern 407 422
 Aula westlich von Intragna 394
 Aulas de Bargun, Luvis 397
 Aulets, Les, Bourg-St-Maurice 396
 Aulinenkopf, Mols 396
 Aulli oder Aulla (aus *adul-*), Grési-
 vaudan 424
 Aulonum s. Ollon
 Avellas, Salux 439

 Bellagio, Comersee 430
 Bellinzona 459
 Biäsche bei Weesen 451
 Biasca, Tessin 443 451 459 467 älter
 Ablasca 467 474 deutsch Abläntsch
 451 474
 Biaschina, Leventina 451 459
 Blenio 427 468 477 Name 428 432 459
 Lautwandel von L zu R 477 Albi 449
 Madra 450 Malvaglia 450
 Bürglen: Name für Steinhaus 388 Ka-
 pelle des 9. Jh. 374 387 Leutpriester
 383 Türme 387 Wilernamen 383 Ala-
 fund 377 385 Bittleten 385 387 Gad-
 left 385 388

 Camadra, Val 431 432 435 459
 Carauns, Val (w. Krüzlipaß) 389
 Comersee 390 (Anm. 1) 400 (Anm. 46)
 430 450 468 477
 Como 390 (Anm. 1) 425 468 (Anm. 424)
 Crestatel, Filisur 422

 Dal, Obervaz 418
 Dalin bei Präz 418
 Dalo bei Chiavenna 472

 Darvella 426 427 430 432 438
 Delebio, Veltlin 400, 413 472
 Dibi, Dibistock, Uri 385 387 388
 Diesrupspaß 473
 Dolo bei Sorico 472
 Dolos, Untervaz 422
 Dourio = Louerio 463
 Duli, Bez. Einsiedeln 405 422

 Edlibach, Menzingen 409 412 416
 Edolo, Val Camonica 422 436
 Edulion, Pyrenäen 408 409
 Elba, Gemeinde Wald, Kt. Zürich 445
 Insel im Mittelmeer 445
 Elbe, Fluss 454 455
 Elbel, Elvelinus, alter Name des St.
 Gotthardpasses 388 434—440 442 El-
 velin im 17. Jh. auch Name des Al-
 bulapasses 439 Etymologie aus *Adue-
 las* 459—460 464 oder *luela* 463
 Gotthard rätoromanisch Munt Avel-
 lin 438 Volksetymologie *alveus*
 'Höhling' 431 kaum Metathesis von
 avela zu *alva* mit Suffix 437.
 Elbis bei Füllinsdorf 450 Schinznach
 450
 Elvas s. Nalps
 Elvelin s. Elbel
 Erstfeld, Uri: Bodenfunde 376 (Anm.
 15) Name 376 378 393 ähnliche Na-
 men im Westen 393 Anm. 12; Alp-
 bach 385 Späta 418
 Ertschfeld bei Grindelwald 393 Anm.
 12
 Etzlibach 409 Etzlital 402 412 475 477
 vgl. Krüzlipaß

 Fellital, Uri 389
 Filisur 458 Crestatel 422
 Flätzgen, Gurtnellen 390
 Flüelen 378 387 Getschwili 379
 Furkapass 378 433 448
 Furtschellas, Sils i. E. 471

 Gadleft, Bürglen 385 388
 Gämsern 378 385 448
 Gapill, Gurtnellen 390
 Garschenalp 378
 Geschel 377 385
 Getschwiler, Erstfeld 379 383
 Spiringen 379 380 384

- Getschwili, Flüelen 379 383
 Getzigen, Gurtnellen 379
 Gezig, Attinghausen 379
 Giubiasco 451
 Glarus, Kt.: Abläsch 451 474 Pässe 396 399 Tulingi 473
 Glausen unter Golzern 377 385
 Göschenen 377 Göscheneralp 446
 Golzern 385 446 s. Geschel, Glausen
 Gornerental, Uri 377 384
 Gotthard s. Sankt Gotthard
 Graggental 385
 Graubünden 389 392 438 Fam. N. Dolf 388 Gerstennamen 393 (Anm. 12) Pässe 373 Pfarreien 373 374 (Anm. 4) pitino-Namen 387 Suffix *-inu* 437; vgl. Albula, Septimer, Julier, Maloja.
 Greina(paß) 391 421 (Anm. 169) 422 477 Name 430—432 = Aduelas 427 430 438 468 477 Ahornpaß (?) 442 Bedeutung 'Nebel' 429 431 433 437 442 464—5 Greina und Name der Alpen 437 Weg über Olivone 431 von Truns her 474 Zugang vom Lugnez her über den Diesrutpaß 473
 Gulmen, Etzlital 446 Anm. 295
 Gummen 377 385 = Gummi 377 Anm. 27
 Gurtnellen 377 385 Flätzgen 390 Gapill 390 Getzigen 379 Meiggelen 390 Gurtnellen-Wiler 383
 Guspis 377
 Helfischauna bei Maladers 458
 Hohentwiel 444
 Hospenthal 401 421 Wiler 380
 Ilfis bei Langnau im Emmental 443
 Intschi 376 385 -alp 384 389
 Italien: Inschriften 427 Umbrer 432 433 italische Sprachen 402 420 Wandel von *d* zu *r* 427—8 435
 Julia, Bach 404
 Julierpaß 397 399 404 468 472
 Kärstelenbach 376 385 409 Ort Chersolon, Chärschelen = Kreuzung, Name mit der Bedeutung 'Kreuzlein' 475
 Kartigel, Meiental 390
 Kerns 375
 Kinzig 374 (Anm. 3) 390 420 Krüzelipass 389 461 475
 Lacus Larius s. Comersee
 Lacus Verbanus s. Lago Maggiore
 Ladils, Alp, Vättis 403 405 406 (Anm. 68) 422 449 Laflina, Fideris 450 457 Lago Maggiore, Langensee 400 (Anm. 46) 477 Laveline (verschiedene, Elsaß) 453 Lavin, Engadin 455 Leitschach, Leutschach n. Erstfeld 376 378 385 418 Leitschachtal 376 378 (Anm. 18) Leponia, Tessin, Leponter 378 (Anm. 33) 394 411 434 436 438 451 Name 472 476 Leponter in Uri 378 Lidernen hinter Riemenstalden 390 Limi, Etzlital 475 Lohlenpaß 422 Louerio, antike Stadt 463 Lucendro, Alp, Pizzo 389 460 See 466 Luerio, Luero 463 Luilöla, Soglio 471 Lukmanier 390 393 421 (Anm. 169) 431 434 Name 476 Luvina, Airolo 450
 Madalin, Val, Bergell 422 Maderanertal, Uri 409 447 475 Alp Gnof 447 Silbien 377 385 388 s. Geschel, Glausen, Kärstelen
 Maderone 466
 Madlain, Schuls 422
 Madlainas, Obervaz 422
 Madrano 434—436 359 465—466 Valle 460
 Madruna, Tessin 465 466
 Madulain, Scanfs 422 466 Anm. 416
 Madullum castrum (= Miolans), Sovoyen 424
 Maira, Bergell 472
 Maladers 458
 Malans, Kr. Maienfeld 458 in Wartau 458
 Maloja(paß) als Adulasberg 468—472 475 Name 472
 Malvaglia, Bez. Blenio 450
 Martschell, Urserental 390

- Martells, Weißtannental 406
 Matill, Andermatt 390 404—406 422
 465—467
 Matlusch, Fläsch 398
 Mattlina 449
 Matwiela, Fanas 422
 Maula (= *imus adulus*) 399 Bivio
 393 Anm. 5
 Maulas 396 Anm. 25
 Medulli, Volk, Isèregebiet 423 424
 Medullius Mons, Spanien 424 Anm. 182
 Medullon 424
 Meiental 377 384 485
 Meiggelen, Gurtnelly 390
 Meschitollerberg 385 389
 Mogiss, Urserental 390
 Montalin bei Chur 411
 Montaluna 449
 Monte, Veltlin 400
 Montélimar 463
 Montesette 470
 Moregspur (Morgschbur), Brunnital 390
 Muota 419 447 -thal (Dorf) 414 421
 Nadels, Alp, Truns, 403—406 418 422
 423 427 432
 Nadil s. Matill
 Nadro, Val 412
 Nätschen, Andermatt 378
 Nalains, Schuls 397 399
 Nall s. Naul
 Nalps, Paß = Passo dell'Elvas 434 437
 465
 Naul, deutsch Nall, Obersaxen 396 397
 Nauli, Obervaz 397
 Nelva, Airolo 434 459 461 465 467
 Neuls, Plaun da N. 392 398 401
 Nol, Nolberg (verschiedene) 397 399
 Nudigls, Susch/Süs 403 405 406 (Anm.
 68) 422
 Oberalp, Etzlital 446 Isental, Großtal
 447 Oberalppaß 405 408 446
 Obervaz (Kr. Alvaschein) 397 418 439
 Abelinus 439 Dal 418 Madlainas 422
 Nauli 397
 Ola, Soazza 397
 Olino (verschiedene) 399
 Olivella, Lugarnersee 443
 Olivone 445 473 476 Stammsilbe *lep*
 432 Tüll 421 431 432
- Ollon, Bez. Aigle 396 Arpille 457
 Bez. Siders 396
- Panixerpaß 396 442
 Parfallen, Urserental 390
 Piano Maoula 400
- Realp, Urserental 389 446
 Reuß 376 378 385 393 (Anm. 12) 419
 -tal 477
 Rhein, Oberrhein 400, oberster Rhein
 390 (Anm. 1) Quelle am Aduelasberg
 390 (Inm. 1) 391 400 425 426 Vor-
 derrheintal 393 381 395 400 451
 Rhone 390 (Anm. 1) 400 423 444 448
 453 454 -gletscher 444
 Rinächt 418
 Rodont s. Starevolo
 Rophaien, Spiringen 377—8 385 Flüelen
 378 385 387
 Ruosalp 447
- Saaralben 453
 Sankt Gotthard 390 405 407 408 420
 432 434 438—440 458 459 474—477
 = Aduelas, Alvel, Elvel, Elbel 457
 = Elvelinus 388 432—439 Aduelas-
 paß vielleicht erst seit dem 5. Jh. 465
 Evellinus mit *helvellinus* verwechselt
 460 Gebiet in der Forschung 375
 Gotthardweg 466—7 kein Nebenpaß
 438 Hospizkapelle auf dem Paß 440
 Anm. 257 lat. Mons Tremulus 440
 465 rät. Munt Avellin 426 438 Sta-
 revolo 435 vgl. Adulas.
- Schächental: wenige alte Alpennamen
 447 Wilerorte 379—384 vgl. Aesch,
 Spiringen
- Schattdorf, Rinächt 418 s. Adlengarten
 Schöllenlen 377 385 475
 Schweiz: *dubos*-Namen 387 Inner-
 schweiz 375 473—5 altes Pfarrsystem
 374 Ackerland und Bauern 377—8
 Siedlungsgeschichte 375—6 Mittelland
 376 Südschweiz 432 433
- Schwyz 735 Name 475 476 Kanton:
 Wilernamen 379 Wappen 475
- Septimerpaß 399 404 468 470 472
 Silblen unter Golzeren 377 385 388
 Silenen 376 385 475 Wilerorte 380 383
 Sils im Domleschg 458 471 475

Sittlisalp, Brunnital 390 446
 Späta, Erstfeld 418
 Spiringen 381 Fadental 410 412 416
 Getschwiler (Urigen) 379—380 Wiliwand 380
 Splügen 390 468 469 Dorf 469 470 474
 Starevolo (Nebenform Startolum) 435
 Starvoldingen, Erstfeld 383 Anm. 60
 Surenen, Name 377 385 -paßweg 374
 (Anm. 3) 386 418 419 Getschwiler
 379 Surenenalp 447

 Tarvessedo 468—70 474
 Tatelen, Kandersteg 411
 Tauriner 475 476
 Tessin, Fluß 401 462 von Polybios und
 Strabo mit der Adda verwechselt
 400 425 477 Kanton: oberes T. 392
 405 434 438 Pässe 451 Leponter 425
 Endung -ino 438
 Teuri, Splügen 469 470 474
 Thusis 462 467 468 Anm. 424
 Ticinello, Livinaltal 451
 Tola, Veltlin 400 425
 Tremola, Val 465
 Tremulus mons (St. Gotthard) 440
 (Anm. 257) vgl. Tremola
 Truns, rät. Trun 381 408 430 474 Alpetta 438 s. Darvella, Nadels
 Tuals 423
 Tüll, Olivone 421 Zweisimmen 421
 Tuella, Schlans 432
 Tulingi, Volk 411 473 476
 Tull, Fonteuna, Flims 406 610
 Turin 474
 Twiefeld bei Singen 444
 Üeli, Kt. Glarus 463
 Umbrien, Umbrer 432—7 439 440 456
 464 474 umbrisch 434—440 455

Unteralp-reuß 446 -paß 465—467 -tal
 466 Unteralp als Uebersetzung von
 Matill 466
 Unterschächen 447 vgl. Aesch
 Uri 392 417 Aach-namen 418 419 Alpennamen 446—448 früher Pflanzboden 377—8 Gartennamen 393 (Anm. 12) vgl. Adlengarten; Gemeindenamen 374 Geschichtsschreibung 373—5 Hauptwegencheiden: Schattdorf 474 vgl. Matill; Mespan, Espan, Fam. N. (14. Jh.) 384 Name Uri 385 393 romanische Ortsnamen 375 Ortsnamen aus Fam. N. 379 Paßpolitik 373—4 Patrozinien 373 Pfarreien 373 (Anm. 1) Siedlungsgeschichte 474 von außen übernommene Namen 379 Tulingi 473 Wappen 475 Wilerorte 379—381 Ursenbach, Urnerboden 377 385 Urseren 377 385 -tal 392 446 vordeutsche Namen 390 vgl. Hospenthal, Matill, Oberalp, Realp, Unteralp

 Valpelline 429 430
 Valldolos, Untervaz 422
 Veltlin, Adulasnamen 400 401 410 412
 425 468 s. Adda, Tola, Zôla
 Vigliauna (Fellital) 389

 Wattigwiler 380—383
 Wattingen, Wassen 380 381
 Wiler, Wilerli, Namen in Uri 380—383

 Zôla, Veltlin 400 402 425
 Zürich, Name 475 Zürich-Hirslanden 415
 Zürichsee 419
 Zwahlenweid 420

2. Etymologien, Wortelmente, alte Lautformen

a, ab 'von' 425
 a protheticum 473
 aa, aha, Ach 'Wasser' 417 418
 schwach fließender Bach 419
 Abel, Abelin PN 439
 ad 'zu, bei' 401—2 wurde zu ar vor /
 427
 Adalo PN 409 (A. 92) 413 415—6

Adalolt PN 416
 adebar 'Storch' 416
 adel 'Aa-tal' 418 'Gabelung, Geschlecht, Herkunft' 428 'Jauche' 413—20
 Ader 'Blutgefäß' 409
 ader (iterare?) 'Bächlein' 412
 -adra (Camadra) aus adula 431

adu(avest.) 'Fluß' 403 406—413
 *adua (= alva) 'Gabel' 459 Adua u.
 Aduas 403
 adula medius (Meschitollerberg?) 389
 adula, Lautform *aula* (Neuls, Maula,
 Aulinenkopf) 392 396—99 401
 adulas = aduelas 'Gabelast' 389 (A. 96)
 420—30 'Bergpaß' 433 = alvela,
 albula 434 457 = alb- 452 = abl-
 451 in adula (Nadels) 398 imus adu-
 lanus (Madrano) 435
 adulasca (Wegfall des 1. Teils) Aesch
 381 A. 54
 adul-onu (Naulo, Aulonum) 396
 á-dulos (gr.) 'ohne Sklaven lebend'
 423
 advelare 'umhüllen' 429 (A. 207) 467
 alaba (zypr.) 'Kohle, schwarz' 432
 (A. 220)
 alb- 'Gabel' 452 v. adulas; alb- 'Berg'
 445 459 'Fluß' 445 459
 Alban, Albin PN 445 460
 *albarus 'Weißpappel' 440 441 445 459
 460 465
 albula 'Gabel, Paß' 448 (Alpl) 456—
 458
 albulana 'Schneehuhn' 445 459
 albus 'weiß' 437 445 450 456 457 (A.
 368) 459 472 (A. 452) 'zweifarbig'
 446 460 alba aqua (sich zweiteilen-
 der Bach) 454
 alias 'anderer' 459 461
 alpa (hethit.) 'Wolke' 437 (A. 246)
 alpha 'Buchstabe a, Ochsenjoch, Kreuz-
 chen' 461
 alphi (gr.) 'Gerste' 460
 alpis 'Alp' 433 445 456 (A. 465) 459
 Nalps 434 'Wegscheide' 446—9 'Paß-
 übergang' 448
 altus 'hoch' 386
 alv- 'Gabelung' 443
 alveus 'Höhlung' 431 445 459 464
 alvus 'Höhlung, Bauch' 431 445 459
 464
 amplus v. pratum
 ambitus 'Windung, Umfang, Umgebung'
 455
 aqua 396 (A. 32) aqua alba ('Bachtei-
 lung') 454
 aqualis 'Bach' 410 461
 aquella 'Bächlein' 439 461

aquila (räts. *evla*) 'Adler' 439 460
 aquilus 'dunkelbraun' 459
 aquulum 'Wässerchen' 439
 arbor 'Baum' 440 441 443 445 459 460
 465
 area 'Fläche' 466
 arvum 'Flur, Brachland' 427
 ath (altir.) 'Furt' 407
 Attalus PN (Burgund) 415
 aula 'Hof, Schafhürde, Biwakplatz'
 390 459
 aula, späte Lautform von Adula v.
 Adulas
 aulon 'Schlucht, Graben' oder adul-onu
 396 424 459
 aulos (gr.) 'Röhre' 424 431 459
 ater 'schwarz' 412
 avallo (gall.) 'Apfel' 460
 avellum 'Bürgerkrieg' 426
 avena 'Hafer' 439 (A. 256)
 Azo PN 402
 balma (gall.) 'Höhle' 464
 bellum 'Krieg' 426
 betull-etu 'Birkenwald' (Bittleten) 387
 bivium 'Scheideweg' 399
 bos 'Ochse' 469
 caminus 'Kamin, Ofen' 431 (A. 216)
 camminus, kamminus (kelt.) 'Weg' 431
 canthus 'abschüssige Stelle' 395
 caraun (räts.) 'Rank, Kehre' 389
 casa 'Haus' 400 431 (A. 212) casa de
 lapide 388
 cervus 'Hirsch' 442
 chrank v. caraun
 cis 'diesseits' 451 (A. 333)
 communis v. locus
 cornu 'Horn' 442
 crucicola 'Kreuzchen' (Chärschelen) 475
 culmen 'Gipfel, Höhe, Chulm' 446 (A.
 295)
 desertina 'Einöde' 381
 *dhel- 'Biegung' (gr. tholos 'Kuppel')
 417
 *dheu-, dheve- (idg.) 'stieben, Dampf'
 429
 diaduella (gr.) 'Gabelung' 425
 diaduellein (gr.) 'entzweien' 427
 diaspan (gr.) 'entzweien' 427

- dolare 'behauen' 442 (A. 269)
 dolen (ahd.) 'dulden' 410 (A. 105)
 dualis (numerus) 'Zweizahl' 424 458
 dubos (kelt.) 'dunkel' 387
 duela, aduela 'Gabelzweig' 428
 duella 'Zweier' (Münze) 426 432
 Duelli 'die Höheren' 426
 duellum (bellum) 'Krieg, Zweikampf' 426
 Ortsname duellum, duellum 'Gabel' 444
 duere 'anziehen' 464
 duo, duoi 'zwei' 398 401 446 461 462 464
 duae viae 388 duo in adua ad-
 dual(s) 403
 dvell-agium 'Gabelung' (Bellagio) 430
 dwahal (ahd.), dwele 'Bad' 417
 dwell (engl.) 'verweilen' 428
 dwellen (mnd.) 'betäuben' 428
 dyein (gr.) 'eintauchen' 464

 ebulus 'Zwergholunder' 460
 edurra (bask.) 'Schnee' 408
 -ela (Suffix) wird zu -ella 426
 elaphos (gr.) 'Hirsch' 442
 elb- 'Wegscheiden' 445
 elephas (gr.) 'Elephant' 445
 elfen (gall.) 'Element' 461
 Elle 'Ellbogen' 416
 elw (gäl.) 'Herde' 460
 erectus 'steil' 393
 ervilia 'Erbse' 442 (A. 269)
 espan 'Espe' 384
 essendum (kelt.) 'zweirädriger Wagen' 469
 eudh.- (idg.) 'feuchten, fließen' 416

 faran (ahd.) 'gehen' 416
 figere 'mit einer Spitze eindringen' 471
 flumen 'Fluß' 406
 fons, fontana 'Quelle, Brunnen' 405
 furcilla 'Gabel' 471

 Garten 393 (A. 12)
 Gerste 393
 globa (lomb.) 'gegabelte Stange' 467
 Gorne, de (Familienname) 384
 Gotzo, Gauzo PN 379
 grandis duela (-iolum?) 'große Gabel' 441
 greina (tessinisch) 'dichter Nebel' 429

 helvella 'Küchenkraut' 459 460
 helvolia 'Gemüse' 460
 helvus 'gelbrot' 459
 Herifrid PN 383 (A. 64)
 hordeolus 'Gerstenkorn' 393 (A. 10)
 hordeum 'Gerste' 393 (A. 12) 394
 hortus 'Garten' 393
 hospitale 'Spital, Hospiz' 421

 iavein (gr.) 'im Freien übernachten' 394 459
 id (semitisch) 'Fluß' 408
 ille (spätlateinischer Artikel) 445
 ilys (gr.) 'Schlamm' 416
 imus 'unterster' 397 adula (Matill) 405
 (Medulli) 423 adulanus (Madrano) 465
 adulenus (Madulain) 422
 in adula 397 (Nadil, Nadels) 404 405
 (A. 65) 406
 -inu (Verkleinerungssuffix) 437—8
 iterare 'wiederholen' 412
 iusum 'abwärts' 451 (A. 333)

 kampto (gr.) 'biegen' 431 A. 215
 kerena (gall.) 'Hirsch' 442
 klioban (ahd.) 'spalten' 467 (A. 423)
 krapp- 'Stein, Fels' 433

 -la (Instrumentalsuffix) 438
 lachanaria (gr.) 'Küchenkraut' 459 460
 laion (gr.) 'Pflugschar' 472
 lavieren (von *luv* 'Windseite') 431
 lep (-lapp, z. B. Bärlapp) 431 432
 lepontoi (kelt.) 'schmelzende' 472
 levon (idg.) 'Sichel' 472
 liquare 'schmelzen' (liquantes) 473
 locus communis 'gemeinsamer Ort'
 Lukmanier 476
 luella 'Abbüssung, Lösung' 462—465 471
 luere 'büßen' 462 472
 Lupicinus PN 445
 lyein (gr.) 'lösen' 462 471 472

 madere 'triefen' 418
 madulsa 'Rausch' 418
 mater 'Mutter' 431 (A. 212)
 Matthias PN 406 (A. 71)
 matrona 'Ehefrau' 466
 matula 'Wasserbehälter' 400 466
 maula v. imus adula, v. adulas

- maura 'Zügel' 395
 Maurus PN 398
 meditullium 'Binnenland' 389
 meda (räts.) 'Heutriste' 466
 medulla 'Mark' 424 (A. 182)
 meta 'Säule' 466
 Metellius PN 466
 *molinum 'Mühle' 395
 mons 'Bergpaß' 404 Montadula wandelt sich zu Tatelei 411
 nix 'Schnee' 409 (A. 87)
 novalis 'Neubruch' 461
 novella 'Neurodung' 439
 olbios (gr.) 'reich' 453 461
 olla (aulla) 'Topf' 391 396 (A. 32) 397
 = adulla 424
 opulus 'Maßholder, Ahorn' 397 460
 *orum (ora) 'Rand' 393
 ou v. u
 ovile 'Schafstall' 389 (A. 96) 460 470
 padulis 'Sumpf' 417
 palus -udis 'Sumpf' 417
 pila 'Gerstenstampfe' 393
 pitino 'Burg' 387
 pratum amplum 'weite Wiese' 389 p.
 vallis Talwiese 458
 rosa, roß 'Gletscher, Wildbachrinne' 386
 rova 'Fluh' 379 (A. 34) 388
 sar (Sernental) 385
 scalina 'Treppe, Tritt' 385
 Schwaben (idg. suebh- 'frei') 476
 secula 'Sichel' 471
 sedere 'sitzen' 469
 selj- 'pflügen' 471
 sibul (irländ.) 'Fibel' 471
 sidus 'Gestirn' 475 476
 *silia 'Ackerstreifen' 398 471 475
 sillon (franz.) 'Furche' 471
 silva 'Wald' 388, silva plana 'ebener Wald' 388 (A. 88)
 situla 'Eimer' 447
 *solea 'Holzschuh' 398
 solvere 'lösen' 464 471
 stalattein (gr.) 'rinnen lassen' 410
 star (räts.) 'jenseits, über' 435 (A. 237)
 472 (A. 450)
- stel- (idg.) 'fließen lassen' 410
 *sueit- (idg.) 'sengen' 475
 supra (räts. sur) 'oben' 458
 sursum 'über' 396
 svaefr- (germ.) 'schläfrig' 476
 swes (got.) 'eigen, für sich' 476
 tarvessedo (kelt.) 'Stierwagen' 469 (A. 429) 470
 tarvos (kelt.) 'Stier' 469
 taurus 'Stier' 410 = tarvos 469
 taur- 'Berg, Paß' 430 470
 tholos (gr.) 'Schlamm' 417
 thollr (altsisl.) 'Baum' 412 (A. 109)
 *thul (germ.) 'Hochland' 410 (A. 105)
 473
 thwahlja (fränk.) 'Handtuch' 471
 -tla (germ.) (Instrumentalsuffix) 417
 tremere 'zittern', tremulus 'Zitterpappel' 440 465
 tridentia 'Dreizack', trienza (lomb.) Mistgabel 471
 tubus 'Röhre, Rinne' 388, davon tubale 423
 *tullo (kelt.) 'Loch' 406 (A. 69)
 twel, twil 'Moor' (got. dwals 'trüber Saft') 417
 Tweele (norddeutsch) 'Gabelzweig' 420
 426 456 475
 twiel 'Gabel' (aus lat. duellum) 444
 udus 'feucht' 416
 ule (oule) (gr.) Wunde 461
 Umbri, Ombri 434
 ursus 'Bär' 393
 Ursus PN 393
 vadulum 'Abzugsgraben' (Aulas) 396
 vallis 'Tal' 458
 velatus 'verhüllt' 429 (A. 207)
 vi- (avest.) 'auseinander, entgegen' 407
 461
 vi- 'zwei' (wie in *viginti*) 462
 via 'Weg' 462, via plana 382 (A. 57),
 duae viae 388
 villa 'Landhaus' 427
 villare, wilare 380
 vola 'hohle Hand, Fußspur' 431
 Watto PN 380
 Weplen (Familienname) 382 (A. 57)
 zerzausen 462
 Zweele 'Gabelast' 420
 Zwehle (westmitteldeutsch) 'Handtuch'
 417 (A. 151)